

# Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Rag Felge in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Felge's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Blutstreichem Unterhaltungsblatt“ 30 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellare für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.

Verlag der „Stolper Post“.

## Auf zur Wahl!

Nur wenige Wochen noch trennen uns von der Reichstagswahl. Da gilt es, mit aller Macht die säumigen und lässigen Wähler anzuspornen, damit dieselben ihrer Wahlpflicht genügen. Es giebt ein altes Wort, das da sagt, nicht der schreiende, sondern der schlafende Teufel sei der schlimmste Feind. Dieses Wort trifft, wenn irgendwo, so insbesondere für die Wahlen zu. Nicht die gewerbmäßige Hege, nicht die unlauterliche Agitation vermag soviel zu schaden wie Lausheit und Lässigkeit Seitens der königstreuen und staatsbehaltend gesinnten Wähler.

Man glaubt es gar nicht, wie geringfügig in manchen Reichstags-Wahlkreisen der Prozentsatz der Wahlberechtigten gewesen ist, die bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1893 tatsächlich von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht haben. Hierfür nur einige Beispiele. Im 5. Berliner Wahlkreise blieben von 100 Wählern nicht weniger als 33, in Münster 40, in Kreis 44, in Ost- und West-Sternberg gar 49, also fast die volle Hälfte aller Wähler, der Wahlurne fern. Wie sehr diese Wahlenthaltung auf den Ausfall der Wahlen einwirken muß, und wie wenig dabei die wirkliche Volksstimmung zum Ausdruck gelangen kann, liegt auf der Hand.

Den Vortheil von solcher mangelnden Pflichterfüllung haben einzig und allein die radikalen Parteien, insbesondere die Socialdemokraten. In ihren Reihen kennt man die Thatsache der Wahlenthaltung so gut wie garnicht; sie bringen erfahrungsmäßig den letzten Mann an die Wahlurne. Nach dieser Richtung hin könnte die Socialdemokratie den bürgerlichen Parteien in der That vorbildlich sein. Auch jetzt wieder ist sie unermüdet in der Agitation, ist sie unablässig bemüht, alle Mittel ihrer kraftigen Partei-Organisation in den Dienst der Wahlsache zu stellen. Spielend werden, wie sich der „Vorwärts“ kürzlich rühmte, an Geldmitteln Hunderttausende für die „Wahlagitation“ aufgebracht. Das wird naturgemäß am kommenden Wahltage seine Wirkung nicht verfehlen. In geschlossenen Reihen werden die Männer des Umsturzes aufmarschieren.

Ein umso stärkerer Anlaß liegt für die staatsbehaltenden Parteien vor, auch ihrerseits alle Kräfte aufzubieten. Niemand, der es ernst mit seinen Pflichten als königstreuer Unterthan und ordnungsliebender Staatsbürger meint, darf es am Tage der Wahl verabsäumen, für seine Ueberzeugung mit seiner Stimme einzutreten. Wichtige Dinge stehen zudem in der nächsten Legislatur-Periode auf dem Spiele. Der künftige Reichstag wird, insbesondere in der Handel- und Wirtschaftspolitik, von entscheidendem Einflusse auf die Geschicke des deutschen Volkes sein. Umso gebieterischer drängt sich gegenwärtig allen wahren Volks- und Vaterlandsfreunden die Wahlpflicht auf. Darum noch einmal: Auf zur Wahl! Keine Lässigkeit, keine fatalistische Ergebung, kein pessimistisch verzweifelndes Enthalt'n! Muthig und hoffnungsvoll

Nachdruck verboten.

## Unter der Kaverflage.

See-Roman von Constantius Flood.

8 Fortsetzung

Der eine dieser Briefe war aus Madeira. Knud erzählte ihr darin von den Weinbergen der Insel und den goldigen Trauben, die in langen Schlingranken hingen, die zu einem künstlichen Gewölbe zusammengebogen waren, unter dem man im Schatten wandelte, während die schönen Trauben mit großen weinrothen Beeren ringsum hingen.

Der andere war vom Kap. Darin erzählte Knud von den feinsten Schafen und den großen blauen und rothen Trauben, aus denen der feurige Konstantinwein gepreßt wurde.

Der dritte kam aus Ceylon, einer Insel, gleich den Gärten des Paradieses; herrlicher könnten diese jedenfalls nicht gewesen sein. Was gab es da Herrliches: alle die wunderbaren Früchte, Kokosnüsse, größer als ihr Kopf, Bananen und Drangen, Pfirsang, der duftende Zimmtbaum, der die ganze Insel mit einem würdigen Wohlgeruch erfüllte, und all die Tausende von bunten Vögeln — mit rothen und goldigen Federn — die in den wunderbaren Früchten prägten.

Wenn Elisa daheim geessen und diese Briefe gelesen hatte von der wunderbaren Welt, in der Knud lebte, während sie in den langen Wintermonaten eingesperrt in dem kleinen Bollhause saß und die Dämmung draußen plätschern hörte, dann waren ihr schwerwichtige Gedanken gekommen.

Knud hatte geschrieben, daß er kommen und sie mit sich nehmen werde; er könne wohl einmal Kapitän auf einem solchen Schiffe werden wie dasjenige, in dessen Kajüte er schreibe, und sie mit sich führen, damit sie das alles sehen könne. Dann war es ihr stets gewesen, als wenn die Hoffnung zu ihr käme und sie freimachte. Aber wenn sie ihre Briefe eingeschlossen hatte, als wenn der Hoffnung wieder der Eingang versperrt wäre.

onst um Monat, mitten in den Schneestürmen und der Luft des Winters, welche die Aussicht verdunkelten, sie hin.

Am liebsten kam nie hinaus zu dem Sommer, von dem er ihr zuweilen kam es ihr auch vor, als wäre sie zu müde gewesen, um sich nicht einmal danach zu seh'n. So holte sie nur hervor, wenn sie allein war, sozusagen von ihnen, bis eines Tages ein Brief kam,

freudig zur Wahlurne geschritten, Mann für Mann! Dann wird der Erfolg sicherlich nicht ausbleiben.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 26. Mai 1898.

Unser Kaiser, welcher am Montag Nachmittag einen Spazierritt machte, hörte Dienstag früh 7 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts von Hahnke und begab sich darauf nach dem Truppenübungsplatz bei Döberitz zur Besichtigung der 2. Gardeinfanteriebrigade. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsgerümpel der Brigade an, das der oberste Kriegsherr selbst leitete. Abends fand bei den Majestäten aus Anlaß des 79. Geburtstages der Königin Victoria von England eine größere Tafel statt, an der auch der britische Botschafter Sir Frank Lascelles theilnahm. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden noch einige Zeit bei ihren kaiserlichen Eltern verweilen und dann wieder nach Plön in Holstein zurückkehren, wohin ihnen im October auch Prinz Albrecht folgen wird. In Plön werden die Prinzen noch etwa 2 Jahre, bis zu ihrer Großjährigkeit und bis zum Eintritt des Prinzen Albrecht in die Marine, bleiben. Der Religionsunterricht und die Seelsorge der Prinzen ist an Stelle des Generalsuperintendenten Dryander, welcher am 1. Juli seine volle Amtstätigkeit in Berlin wieder aufnimmt, dem Garnisonpfarrer Göns-Berlin übertragen. — Der Garnisonpfarrer Kehler in Potsdam, der den kaiserlichen Prinzen längere Zeit Religionsunterricht erteilt hat, ist aus Anlaß der Einsegnung der Lebkuchen zum Hofprebiger ernannt worden.

Der verstorbene Erzherzog Leopold war der älteste Sohn des Erzherzogs Rainer, der seinerseits der vierte Bruder des Großvaters Kaiser Franz Josephs war. Der Erzherzog hat ein Alter von 75 Jahren erreicht und war Ritter des Schwarzen Adlerordens, sowie Chef des preussischen Grenadierregiments Graf Nollendorf. — Der italienische Marineminister Brin, der eben gestorben, litt schon längere Zeit an Herzschwäche, Niemand aber glaubte sein Ende so nahe. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Nicht weniger als fünfmal im Laufe der Jahre bekleidete er den Posten eines Marineministers. Seine Geschäftsführung ist heftig angegriffen worden, weil Brin die technische Richtung vor der militärisch-seemännischen bevorzugte. In der Sterbestunde war König Humbert bei ihm. — Finanzminister v. Miquel konnte am Dienstag bereits das Bett wieder verlassen, er muß sich aber noch sehr schonen.

Zur Wahlbewegung ist zu melden, daß nicht nur der Preußenfresser Dr. Sigl, der übrigens auch in Bayern selbst nicht ernst genommen wird, auf eine Wiedertwahl zum Reichstag verzichtet hat und zwar, wie er angiebt, „wegen zunehmender Festhaltigkeit der Zustände im herrlichen deutschen Reiche“, sondern daß von den 48 bayrischen Abgeordneten überhaupt 24 nicht mehr kandidiren wollen, darunter 15 vom Centrum und 7 Nationalliberale. — In Bingen wird das Centrum gleich im ersten Wahlgange für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Reinhard Schmidt, dem bisherigen Vicepräsidenten des Reichstags, stimmen, so daß die Wahl Schmidts gesichert ist. — Im Wahlkreise Schneidnitz-Striegau hat sich der conservative Reichstagskandidat Frhr. v. Richtigshofen gegen das Reichstagswahlrecht ausgesprochen.

Das Ergebnis der im Reichseisenbahnamt vor einiger Zeit stattgefundenen Konferenz zwischen Vertretern der meist bethei-

der ihre Gedanken in eine andere Welt führte, in den engen dunklen Raum eines Gefangenenschiffes.

Alma hatte ihr von dem traurigen Schicksal geschrieben, das ihren Bruder und Andreas betroffen hatte.

Diese Gedanken hatten ihr Dasein in dem stillen Bollhause ausgefüllt, wo sie ein Stubenleben führte, während ihre Wangen mit jedem Tag bleicher und ihr Gang matter wurde.

Aber plötzlich als sie dort saß, mit den Briefen auf dem Schoß, ging eine schnelle Röthe über ihr Gesicht.

Sie hörte hastige Schritte draußen und beeilte sich, ihre Schätze zu verdecken; aber ehe sie die Briefe zusammengefaßt hatte, ging die Thüre auf, und in der Stube stand ein breit gebauter Semmann, der beide Arme um sie schlang und sie empor hob.

„Knud!“ Es tönte wie ein unbeschreiblicher Freudenruf, während sie seinen Hals umfaßte, aus Furcht davor, daß sie das Gleichgewicht verlieren könnte, aber es geschah nur in augenblicklichem Selbstvergessen. Knud mußte sie gleich wieder niedersetzen.

„Ich wurde so froh; ich dachte, daß ich Dich nie mehr sehen würde; aber Du darfst nicht so mit mir verfahren —“ sagte sie, „nein, nicht so —“

„Was ist denn im Weg?“ fragte er.

„Das weißt Du ja!“

„Dein Stiefvater ist draußen in der Ducht, um sein Boot zu holen, das einen Ausflug aufs Land gemacht hat.“

„D — Knud!“

„Elisa?“

„Du weißt ja doch, wie es ist — ich muß ihm gehorchen sein — es ist Sünde von mir, etwas gegen seinen Willen zu thun — Gott hat ihn zu meinem Vater bestellt.“

„Kann sein — und es ist wohl so, da Du es sagst!“ erwiderte Knud, während er Elisa in die großen ersten Augen sah.

Aber liebst Du mich denn nicht, Elisa?“ fragte er dann ein wenig entmuthigt.

„Das thue ich ja, das weißt Du,“ sagte sie ruhig.

„Thust Du das, und dies gewiß und wahr?“

„Ja, Knud; ich liebe Dich und habe so oft zu Gott für Dich gebetet. Alma schrieb mir von dem großen Unglück, das Dich betroffen hatte, seither habe ich jeden Tag für Dich gebetet; ich habe immer an Dich gedacht.“

„Dann meine ich, daß doch Alles noch gut werden soll,“ sagte Knud in seinem zuberstehenden Tone. „Ich zähle

ligen Bundesregierungen und der Militärverwaltung über Maßregeln zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen liegt nunmehr vor, indem eine Denkschrift darüber zur Veröffentlichung gelangte, in der vorgeschlagen wird a) die Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands, b) die Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahn-Betriebsbeamten, c) die Signalordnung, d) die Normen für den Bau und die Ausrüstung der Hauptbahnen, sowie die Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen zu ändern und zu ergänzen.

Fast der Hälfte der Berliner angestellten Postunterbeamten ist eine ganz unerwartete Gehaltzulage zu Theil geworden. Denselben wurde eröffnet, daß sie eine auf mehrere Jahre sich erstreckende Nachzahlung einer Gehaltzulage zu empfangen hätten, deren Summe sich bei einigen Angestellten auf mehrere hundert Mark belaufe, und daß dieser Nachschuß sofort auszuzahlen sei. Die Erklärung hierzu gab der Umstand, daß das Besoldungsbienstander nachträglich günstiger für sie festgestellt worden ist, indem man einen Theil ihrer früheren diätarischen Beschäftigung noch zu ihren Gunsten eingerechnet habe. Die Nachzahlung erstreckt sich auf die Zeit seit Einführung der Dienstaltersskufen, also seit dem Jahre 1895.

Die amerikanische Regierung ist einem von Deutschland ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen und hat die Ausfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland verboten. Wahrscheinlich war deutscherseits mit dem Erlaß eines Einfuhrverbots gedroht worden.

Die braunschweigische Thronerledigungssfrage. Im braunschweigischen Landtag hat kürzlich Staatsminister von Otto geäußert, daß an maßgebender Stelle in Preußen die Auffassung obwalte, es habe sich in den thatsächlich'n Verhältnissen, welche dem die braunschweigische Thronerledigungsfrage betreffenden Bundesratsbeschlusse vom 2. Juli 1885 zu Grunde gelegen, nichts geändert. Diese Erklärung ist weilscherseits bemängelt und bezweifelt worden. Demgegenüber erklärt nun das braunschweigische Staatsministerium, daß die Auslassung des Ministers von Otto sich auf Mittheilungen von amtlicher, berufener und verantwortlicher Stelle stütze. Niemand, der mit dem preussischen Staatswesen einigermaßen befaßt sei, könne auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein, daß als eine an maßgebender Stelle in Preußen obwaltende Auffassung nur eine solche bezeichnet werden könne, welche an höchster Stelle bestehe.

Im deutschen Reiche war der Saatenstand Mitte Mai ganz vorzüglich. Die Notizen überragen die des April bei Winterweizen, Winterspelz, Alee und Wiesen und auch beim Winterroggen bestehen die günstigen Ausichten, welche der April eröffnete, in gleicher Stärke weiter. Eine Vergleichung der Mai-Notizen des laufenden Jahres mit denen der vergangenen letzten fünf Jahre zeigt, daß der Saatenstand von Winterweizen in dem genannten Zeitraum nie so günstig war, wie in diesem Jahre, daß er für Sommerweizen, Hafer und Alee dem günstigsten der fünf Jahre gleichkommt und daß er für Winterspelz, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste und Wiesen nur von je einem der fünf Jahre in den Ausichten, die er für eine gute Ernte bietet, übertroffen wird.

Die neue Armee-Rang- und Quartierliste ist erschienen. Seit Veröffentlichung der vorigen Liste sind er-

auf das Wort Deines Vaters — und ich hoffe, daß er als Mann sein Wort hält, wie ich das meineige. Wenn ich der erste auf der Schanze sei, könne ich wieder kommen, sagte er, und nun meine ich, daß er mich bald zu sehen bekommen soll.

Setze Dich her und höre mir zu.

Du weißt, wir sind im Kriege, Elisa und das ist an sich traurig genug; aber erst im Kampf erkennt man, welches die Besten an Bord eines Schiffes sind.

Ja, bekümmere Dich nicht um den Krieg; das ist etwas, das nur uns Seeleute angeht; aber ich kann Dir sagen, daß die Engländer bald sehen werden, wie Altnorwegen Jungens hat, die einen Strauß mit ihnen wagen dürfen und Schlag mit Schlag vergelten. Siehst Du die Schaluppe, die dort draußen liegt? Bald weht die Splittflagge unter ihrem Gaffel, und auf Deck stehen Kanonen. Es ist gerade so gekommen, wie ich geträumt habe, wenn ich daheim auf dem Flugel saß und von den tapfern Burschen las, die sich für die Flagge und Altnorwegen schlugen.“

Elisa verstand ihn nicht — und es half nicht viel, daß er ihr erklärte, es stünden dem König keine Hilfskräfte zur Seite, um damit Land und Reich zu verteidigen, sondern jeder Mann müsse es mit dem Feind aufnehmen, so gut er könne.

„Aber wenn Dein Stiefvater mir Deine Hand geben will, dann ist es wohl abgemacht zwischen uns, Elisa, daß Du meine Frau wirst?“ sagte Knud. „Gieb mir nur Deine Hand darauf!“

„Ja, das will ich, so wahr ich Dich liebe, wie sonst Niemanden auf der Welt!“ erwiderte das Mädchen in ihrer treuherzigen Weise.

„So kannst Du mit dem Mädchen des Hochzeitsstaates beginnen!“ fuhr Knud fort.

Ihr war es unmöglich, so weit zu denken.

„Du dachtest wohl auch nicht, daß Du mich je wiedersehen würdest?“

„Nein, wahrlich nicht! Daß Du hier bei mir stehst, Knud, erscheint mir noch wie ein Traum.“

„Gut! Dann wirst Du sehen, daß es mit der Hochzeit ebenso gehen soll — wie eine Eilfahrt. Ich werde Wort halten, Elisa, Du wirst sehen!“

Ucht Tage nach dieser kurzen verstohlenen Zusammenkunft hatte Knud auch wirklich nicht mehr nötig, den Zollbeamten einen Streich zu spielen, um ins Haus kommen zu können. Der alte Jonasen hatte Knud den Befehl über „das fahrende Paket“ übertragen — und nun gab der Zollbeamte nach. Es wurde eine feierliche Verlobung gefeiert zwischen dem



namt worden: 6 Generale der Infanterie, 1 General der Kavallerie, 21 Generalleutenants, 44 Generalmajors, 77 Obersten, 78 Oberstlieutenants, 253 Majors, 421 Hauptleute, 466 Premier- und 941 Sekondlieutenants.

(Fortsetzung in der Beilage.)

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. W. Stolp, 26. Mai 1898.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 25. Mai 1898.

\* Vorsitz: Herr Stadtv. Frank. Am Magistratsstische: Herr Bürgermeister Palleske. Anwesend: 25 Stadtverordnete.

Die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung ist vom Magistrat genehmigt worden. Versammlung beschließt Drucklegung derselben.

1. Kenntnissnahme von dem Revisionsbericht der Stadthauptkasse und städtischen Sparkasse. Versammlung nimmt Kenntniss.

2. Kenntnissnahme von dem Ergebnis des Wettbewerbs um die Preisentwürfe zum Rathhausneubau. Versammlung nimmt Kenntniss. Ein Antrag des Stadtv. Kahl, die Zeichnungen durch eine Commission besichtigen zu lassen, um event. auch von den Preisrichtern nicht prämierte Zeichnungen für die Stadt anzukaufen, findet nicht genügende Unterstützung.

3. Bewilligung von 200 Mark außerordentlich zur Ergänzung der Schülerbibliothek in der höheren Mädchenschule. Da für den Etat, Titel Unterrichts- und Bibliothekszweck, bereits 500 Mark bewilligt, dieser Betrag aber noch nicht verwendet ist, erachtet Versammlung den Antrag als nicht genügend motiviert und ersucht den Magistrat zunächst um Aufklärung.

4. Bewilligung von 600 Mark zu gärtnerischen Anlagen bei der Pumpstation des städtischen Wasserwerks. Versammlung hält nur die Anpflanzung einer Tannenhecke und die Anlegung von Rasenplätzen erforderlich und bewilligt für diesen Zweck bis zu 300 Mark aus der Wasserleitungsanleihe.

5. Bewilligung von 650 Mark außerordentlich für notwendige Reparaturen an Defen in dem Schulgebäude Wollweberstraße. Der Betrag wird nach kurzer Debatte bewilligt.

6. Erhöhung der Remuneration für eine Schuldienerin. Die Remuneration wird dem Magistratsantrage gemäß von 20 auf 30 Mark monatlich erhöht.

7. Festsetzung der Serviszuschüsse pro 1898/99. Der Serviszuschuß wird auf 8 Mark pro Mann und Jahr festgesetzt.

8. Genehmigung zum Verkauf einer Bauparzelle am Blücherplatz zum Preise von 14 Mark pro Quadratmeter. Dem Rechtsanwalt Kunde wird der Zuschlag auf sein Gebot von 14 Mark für Parzelle 2 erteilt.

9. Festsetzung der Fluchtlinien bei dem Tommschen Grundstück — Blumenstraße. Wird in geheimer Sitzung verhandelt.

10. Neubau eines zur evangel. Pfarre in Rathsdammig gehörigen Tagelöhnerhauses und Bewilligung der patronatsberechtigten Kosten hierzu. Die auf die Stadt als Patronin entfallenden Kosten mit 1700 Mark werden, nachdem ein Prozeß des Magistrats auf Ablehnung der Patronatspflicht im vorliegenden Falle in erster Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden ist, bewilligt.

11. Genehmigung einer Pachtübertragung. Die Übertragung wird genehmigt.

12. Nachträgliche Bewilligung von 127,93 Mark für eine im städtischen Krankenhaus im Jahre 1896 angeschaffte Flügelpumpe und Genehmigung zum Verkauf derselben, weil sie nach Einrichtung der Wasserleitung überflüssig ist. Die Vorlage wird genehmigt.

13. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes zur Einkommensteuer-Berantwortscommission und zum Schätzungs-ausschuß. An Stelle des Mühlensetzers Kaufmann, welcher die Annahme der Wahl abgelehnt hat, da er schon zur Berufungscommission gehört, wird der Kaufmann Aug. Munter gewählt.

14. Dechargirung der Rechnung über den Umbau der Gasanstalt. Der auf 150000 Mark veranschlagte Umbau hat einen Mehraufwand von 12156,76 Mark erforderlich gemacht. Versammlung setzt die Dechargirung bis zur Beantwortung zweier Monita aus.

Stadtv. Munter bemängelt die Verbreiterung des Trottoirs in der Magazinstraße zwischen Neuthor- und Paradiesstraße auf Kosten des Fahrdammes. Es entspinnt sich eine lebhafteste Debatte, welche aber eine Beschlußfassung nicht zeitigt. Stadtv. Jacoby, Cappel und Kampffhauser theilen die Ansicht des Stadtv. Munter, wogegen die Stadtv. Bremer, Feige und Bannier die jetzige Einrichtung für einen Fortschritt bezeichnen. Stadtv. Alsleben empfahl, es mit der jetzigen Einrichtung zunächst zu versuchen.

Es folgt geheime Sitzung.

Der Pommersche Städtetag tritt am Montag, den 20. Juni d. J. in Stolp Vormittags 9 Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses zusammen. Tagesordnung: Am Vorabend den 19. Juni: Freundschaftliche Zusammenkunft im Hotel

Rapertapitan Knud Ellingien und der achtbaren Jungfrau Elisa Helmer.

Acht Tage später hatte „das fährrende Paket“ vollzählige Mannschaft und stach in See.

5.

Mitte November, an einem Tag mit schwerer, nebliger Luft und träge rollender See, befand sich „das Paket“ unter der Küste von Schottland. Es hatte die Nordsee nach allen Richtungen der Windrose durchkreuzt und war nun auf der Höhe von Leith, ohne einen einzigen feindlichen Segler getroffen zu haben.

Wie der Kaper dort lag und in den Dünungen roste, hätte man ihn eher für eine Haringsschaluppe oder ein Pottaschenschiff halten können, der nach Südbengland ging, so ehrbar sah er aus mit seinem schwarzen Rumpf und seinen nassen grauschwarzen Segeln, — wenigstens für Leute, die ihn von der Küste aus betrachteten.

In der Nähe erschien er jedoch bedeutend verdächtiger, namentlich wenn man auf seinen Oberlauf hinabgesehen konnte.

Dort wie auf dem eigentlichen Deck lag in allen möglichen Stellungen eine Schar von Männern, die einen ziemlich bunten Anblick gewährten.

Die ganze Ausrüstung des Kapers bestand nur in einer einzigen schon etwas ältlichen Kanone, die man in Christiansand gekauft hatte; dies war die Artillerie an Bord. Dafür war aber die Besatzung nicht weniger als 40 Mann stark, alle mit Büchsen und theilweise mit Hiebern bewaffnet; eine ziemlich kunte Versammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Mund am Markt. Am 1. Tage den 20. Juni 9 Uhr Vormittags: Sitzung im Saale des Kaufmanns-Wallhauses. 1. Wahl des Vorstandes, 2. Rechnungslegung, 3. Wahl des nächsten Versammlungsortes, 4. Geschäftliche Mittheilungen, 5. Vortrag: „Die Errichtung von Volksbadanstalten, eine Pflicht der Stadtgemeinden.“ Berichterstatter: Bürgermeister Löwe-Anklam. 6. Vortrag: „Die Ansprüche der Gemeindebeamten auf Tagegelde bei gerichtlichen Reugenernehmungen.“ Berichterstatter: Erster Bürgermeister Schröder-Stargard. 7. Vortrag: „Der Entwurf des Gesetzes betr. die Anstellung, Pensionirung pp. der Gemeindebeamten.“ 7 Sonstige Besprechungen. Nach Beendigung der Sitzung Besichtigung der Stadt verbunden mit Besichtigung der Kapelle der Hospitäler, des Schulhauses in der Wollmarktstraße, der St. Marienkirche. 3 Uhr Nachmittags: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Preussischer Hof. Gedet 3 M. 6 Uhr Nachmittags: Spaziergang über den Friedhof (Besichtigung der Leichenhalle) nach den Langenberg (Besichtigung der Fischbrunnenanstalt.) Besuch des Waldlagers. Am 2. Tage den 21. Juni 9 Uhr Vormittags: Zusammenkunft auf dem Markt vor dem Rathhause zur Fahrt: 1. nach dem Hochbehälter, der Pumpstation der Wasserleitung, 2. nach dem Schlachthofe, der Gasanstalt, dem Armen- und Arbeitshause. 1<sup>30</sup> Uhr Nachmittags: Ausflug nach Stolpmünde. Abfahrt vom Bahnhofe. 2<sup>15</sup> Uhr Nachmittags: Gemeinsames einfaches Mittagessen im Kurhaus-Hotel.

† Exoten und Hievvögel. Man hört so häufig Klagen darüber, daß von den in der Lotterie des ornithologischen Vereins gewonnenen Vögeln so viele eingehen, und meistens ist dies nur die Folge unrichtiger Behandlung und Fütterung. Rothe und graue Karbinale verlangen neben weißer Hirse, Spitzhahnen, Sonnenblumenkernen, auch hin und wieder Mehlwürmer; Wellensittige, sehr haltbare Thiere, begnügen sich mit weißer Hirse und Spitzhahnen, ebenso die Webervögel, Nonnen, Bandfinken, Reißvögel und Silberfahnen. Die kleineren Thiere, Orangebäckchen, Astarten, Goldbrüstchen, Helmfaschchen müssen außerdem mit Senegalhirse gefüttert werden. Selbstverständlich müssen alle Thiere vor Zug geschützt werden und dürfen nicht zu kaltes Trinkwasser bekommen.

— × Raubfischerei. Der Tischlergeselle Wilhelm Griep und ein Tischlerlehrling, beide von hier, haben erwiesenermaßen im Stolpestrom oberhalb der Eisenbahnbrücke der Stolpehalbahn und in den anliegenden Tälern die Raubfischerei mit Sperren, Schlingen, Netzen und Nachtangeln betrieben. Ihre Bestrafung ist eingeleitet worden. Das unbefugte Fischen und Krebßen wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Wer zur Nachtzeit, bei Fadellicht oder unter Anwendung schädlicher oder explosivender Stoffe unberechtigt fischt oder krebst, hat Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängniß bis zu 6 Monaten zu gewärtigen.

— × Jugendliebe Diebe. Die Schüler Alfred Fescheit, Paul Durdel und Wilhelm Schröder, 12 bzw. 8 Jahre alt, haben aus einem unverschlossenen Hausflur eines hiesigen Kaufmanns eine Reihe von Diebstählen an Cigarren, Confect und verschiedenen anderen Waaren verübt. Der Erstgenannte hat gelegentlich des Brodaustragens das Vorhandensein der Waaren ausgekundschaftet und seinen Genossen hiervon Mittheilung gemacht. Bei der Entwendung von Margarine wurden sie ertappt und der übrigen Diebstähle überführt. Da Fescheit und Durdel bereits übel berüchtigt sind, wird die Zwangs-erziehung derselben eintreten müssen.

— ? Ertrunkene. Am 24. d. Mts. ertrank das einjährige Töchterchen des Eigenthümers Carl Kaminsky in Abb. Treblin in dem auf dem Grundstück des Kaminsky belegenen Brunnen. Obwohl das Kind gleich nach dem Unglücksfall aus dem Brunnen gezogen wurde, blieben die angelegten Wiederbelebungsversuche dennoch ohne Erfolg. Wie das leider noch so oft vorkommt, war an dem Brunnen eine sachgemäße Umwahrung nicht vorhanden.

— ? Leichenfund. Am 25. d. Mts. wurde auf Bedliner Fundum im Stolpestrom eine weibliche Leiche angeschwemmt. Dieselbe wurde als die vor 6 Wochen verschwundene und verehelichte Begehle, Tochter des Eigenthümers Begehle in Schmaatz, recognoscirt.

— Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse der 199. preussischen Klassen-Lotterie muß bis zum 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgt sein.

### Pommerscher Provinzial-Landtag.

Stettin, 25. Mai

Der Provinzial-Landtag für Pommern trat heute zu einer außerordentlichen (25.) Tagung zusammen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr durch den Herrn Oberpräsident v. Puttkamer mit folgender Ansprache eröffnet: „Gehrte Herren! Seine kaiserliche und königliche Majestät haben die Berufung einer außerordentlichen Tagung des Provinzial-Landtages für Pommern zu befehlen geruht, um die durch den Tod des Landeshauptmanns Hoepfner eingerissene Lücke durch eine Neuwahl auszufüllen. Meine Herren, es steht mir nicht zu, den Gefühlsäußerungen des Landtages bei dem schmerzlichen Verlust vorzugreifen. Aber ich möchte doch nicht darauf verzichten, es an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen, daß auch die Staatsverwaltung das Hinscheiden des hochverehrten Mannes als einen außerordentlich schmerzlichen Verlust für sie selbst empfindet. Die Lauterkeit seines Charakters, die Reinheit seiner Gesinnung, seine ausgebreitete Geschäftskunde, seine nie ruhende Pflichttreue, sein lebhaftes Interesse für alle Zweige der Verwaltung haben es auch für die Staatsverwaltung zu einer angenehmen Pflicht gemacht, mit ihm in geschäftliche Beziehung zu treten. Sie werden es deshalb begreifen, wenn ich es offen ausspreche, daß sein Tod auch der Staatsverwaltung als ein schmerzlicher Verlust erscheint, und daß sein Andenken bei ihr in Ehren bleiben wird. Hiermit erkläre ich im Namen Seiner Majestät den Landtag für eröffnet.“

Es übernimmt als Altersvorsitzender Herr Amtsvorsteher Wolff-Bredow den Vorsitz und eröffnet die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser. Es werden durch Hurruf die Herren Wirklicher Geheimrath v. Köller-Cantred zum Vorsitzenden, Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken-Stettin zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Vorsitzender Herr v. Köller richtet an die Versammlung die Worte: „Meine Herren! Sie werden mit mir das Bedürfnis haben, heute von dieser Stelle aus dem verstorbenen Landeshauptmann noch nachträglich den Dank der Provinz auszusprechen für die treue und mühsame Arbeit, die er während der fünf Jahre seiner Amtstätigkeit für die Provinz geleistet hat. Und ich ersuche Sie, zum Zeichen, daß wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren werden, sich von Ihren Sitzen zu erheben.“

Die Abgeordneten erheben sich von den Plätzen. Nachdem der Vorsitzende für die einzelnen Vorlagen die Berichterstatter ernannt hat, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Hinsichtlich der Anstellungsbedingungen für den zu wählenden Landeshauptmann wird beschlossen, die Dauer der Anstellung

auf sechs Jahre und das jährliche Gehalt, einschließlich des Pensionsgeldzuschusses, wie bisher auf 15000 M. zu bemessen. Justizrath Langemarck-Stralsund beantragt, dem Landeshauptmann die bisher nicht zustehende Pension wie sie für die Provinzialbeamten besteht, zu bewilligen. — Oberpräsident v. Köller-Schlöwig widerspricht dem Antrage. Der Landeshauptmann sei nicht als ein Beamter in dem gewöhnlichen Sinne anzusehen, er sei vielmehr über der Beamtenschaft stehen. — Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Es wird zur Wahl des Landeshauptmanns geschritten. Von 77 abgegebenen Stimmen fallen 57 auf Herrn Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe-Stettin, der somit zum Landeshauptmann für Pommern gewählt ist. 10 Stimmen fielen auf den Landeshauptmann Grafen Behr-Greifswald und 10 auf den Landrath v. Puttkamer-Kolberg.

Es wird beschlossen, das Grundstück der früheren Kreisverwaltung bei Rügenwalde für den Preis von 90000 M. an die Stadt Rügenwalde zu verkaufen.

Der Landtag genehmigt die Weiterbewilligung eines Zuschusses von jährlich 1500 M. für die Stadtgemeinde Hallsberg zur Verzinsung und Tilgung eines aus der Provinzial-Hilfskasse zur Errichtung einer Weberei-Schule gewährten Darlehens von 30 000 M.

Das Gesuch des Curatoriums des Magdalenenstifts Neu-Torney auf Bewilligung einer Beihilfe von 2000 M. für das laufende Jahr wird genehmigt.

Nachdem der Herr Oberpräsident den Provinzial-Landtag für geschlossen erklärt hat, schließt der Vorsitzende um 1 Uhr die Sitzung.

### Neue Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Als das Kronprinzenpaar nach Griechenland heute hier eintraf, war zum Empfange auf dem Bahnhofe der Kaiser mit großem militärischen Gefolge nebst den Prinzen des Königs Hauses erschienen. Die Musik spielte bei dem Einlaufen des Zuges die griechische Nationalhymne. Eine Grencompagnie mit der Fahne erwies nach der Begrüßung die militärischen Ehren. Sobann fuhr im ersten Wagen der Kaiser mit der Kronprinzessin, seiner Schwester, im zweiten der Kronprinz nach dem Schlosse.

Das Kaiserpaar wird am 6. Juni in Wilhelmshafen eintreffen.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist der Chef des Ingenieur- und Pioniercorps und Generalinspector der Festungen General Bogel v. Falkenstein in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und zum Chef des in Straßburg garnisonirenden Pionierbataillons Nr. 19 ernannt worden.

Für den Wahlkreis Dessau-Berbt hat der Bund der Landwirthe mit den Conservativen als Reichstagscandidate den Rittergutsbesitzer v. Riepenhausen-Krangen aufgestellt.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Hamburg, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Der von der Firma Cresta und Comp. gekaufte Dampfer Havel ist nach Italien weiterverkauft worden.

Brüssel, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Bei der Explosion in der Kohlengrube von Mons sind 13 Bergleute getödtet, 3 schwer verletzt worden.

London, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend aus Peking abgereist. In Peking Arthur will der Prinz dem Lord Seymour einen Besuch abstatten.

London, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Gladstone's Leiche traf hier ein und wurde nach Westminsterhall gebracht.

Calcutta, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Der Dampfer Binbala der britisch India-Gesellschaft erlitt auf Rangoonreisen einen Wellenbruch. Das Schwesterschiff Melka nahm ihn ins Schlepptau. Vorgefunden ist das Tau, die Schiffe kollidirend. Melka sank und der Kapitain, 2 Maschinisten und 50 Mann Besatzung fanden in den Wellen ihren Tod.

Petersburg, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Nachrichten aus Jekaterinodar sind bei dem Schneesturm vom 15. bis 17. April im Rubangebiet 35 Menschen umgelommen.

Madrid, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Eine Ministerkrise, vom Finanzminister hervorgerufen, scheint bevorzustehen.

Konstantinopel, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Die Ehren des Fürsten Ferdinand fand gestern Abend ein Galaband statt. Die Abreise des Fürsten erfolgt heute.

Paris, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Der Soloprozeß wird wahrscheinlich Mitte Juni vor dem Kassationshofe verhandelt werden, und, falls die Beschwerde abgewiesen wird, Mitte Juli das Schwurgericht in Versailles beschäftigen.

Barcelona, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Das Padelboot Puertorico ist von Cuba hier eingetroffen.

Madrid, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Nach Melbungen aus Havannah concentriren die amerikanischen Schiffe sich Guantanamo gegenüber und bei anderen Häfen von St. Jago, auch diesem gegenüber.

Madrid, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Nach Melbungen aus Manila versuchten die Amerikaner, Waffen und Munition zu landen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Spanier erbeuteten sämtliche Waffen.

New York, 26. Mai. (Wolffs Bureau) Nach Melbungen aus Key West ist dort ein spanischer Spion verhaftet worden, der sich Jimenez nannte. Es soll der frühere Marineattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Washington Namens Sobral sein, und wird voraussichtlich erschossen werden.

### Börsenberichte.

Stettin, 25. Mai. Wetter: Trübe. Barometer 758 Mm. Thermometer + 12 Grad. Wind NO.

Stichtamtlich: Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Faß 70er vertheuert 53,70 M. bez.

Termin in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: ungewisse Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 150 M. per 1000 Rilo bez. Gerste ohne Zufuhr. Hafer 172 M. per 1000 Rilo bez. Heu 3 00—3,50 M. bez. per Centner. Strohh 33—38 M. bez. per Schock. Kartoffeln 45—49 M. per 24 Str. bez.

Berlin, 25. Mai. In Getreide u. sanden keine Notirungen. Spiritus loco 70er 53,80 amtlich Markt bezahlt (voriger Cours 53,80) — bezahlt (voriger Cours 74,30).

### Kirchliche Anzeigen.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14. Freitag Abends 8<sup>1/4</sup> Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Roll aus Königsberg.



**Auszug**  
aus der **Polizei-Verordnung**  
vom 20. September 1894.

§ 12.

Kinder unter 10 Jahren ohne Begleitung Erwachsener ist das Betreten des Kirchhofes und des Leichenhauses streng unterjagt.  
Zur Zeit, wo eine Beerdigungsfeier abgehalten wird, dürfen Kinder unter zehn Jahren, welche nicht zu den Leidentragenden gehören, in der Nähe der Gruft und in die Leichenhalle nicht mitgenommen werden.

§ 13.

Das Reiten, das unbefugte Fahren mit Personen, Lastwagen oder Handkarren, das Fahren mit Kinderwagen, sowie das **Witbringen von Funden** auf dem Friedhofe ist **verboten**.

Während Beerdigungsfeierlichkeiten stattfinden, ist jedes Befahren des Friedhofes verboten.

§ 14.

Das **Berunreinigen** der Gräber, Anlagen, Gebäuden des Friedhofes ist verboten. Als **Berunreinigung** gilt auch das **Einwerfen** von Papierstücken, Blumentöpfen, verwelkten Pflanzen. Der bei dem **Zurechtmachen** der Gräber entstehende **Abraum darf nicht liegen bleiben**, auf Nachbargräber, Wege geworfen werden; sondern ist an den hierzu bestimmten Platz zu bringen.

§ 15.

Zu **Widerhandlungen** gegen vorstehende Vorschriften werden, soweit nicht für einzelne Uebertretungen allgemeine Gesetze ein anderes Strafmaß bestimmen, mit einer **Geldbuße** bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.  
Stolp, den 20. September 1894.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
gez. **Matthes.**

Obige Bestimmungen werden nach **Reinigung** des Friedhofes und **Auflösung** von Leichentüchern in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß der **Friedhofswärter** angewiesen ist, auf die **strengste Befolgung** obiger Vorschriften zu achten und jeden Uebertretungsfall **sofort zur Anzeige zu bringen**.  
**Der Gemeinde-Kirchenrath**  
von **St. Marien.**  
**Bartholdy.**

**Stettin-Stolper-**  
**Dampfschiffahrts-**  
**Actien-Gesellschaft,**  
**Stenzel & Co.**

Die **Auszahlung** der Dividenden-scheine erster Emission Nr. 6 u. zweiter Nr. 9 erfolgt von heute ab mit je 30 Mark an der **Gesellschaftskasse** in Stettin, im **Contor** des **Banthauses Heinrich Westphal & Sohn** hier und beim **Unterzeichneten**.  
Stolp, den 26. Mai 1898.  
**Wilh. Meyer.**

**Zwangs-**  
**Bersteigerung.**

Sonnabend, den 28. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr werde ich in **Fröhlich's Gasthof** auf der **Töpferstadt** hier: **2 Sophas** und **1 Spind** ferner freiwillig: **5 Mill. Cigarren**, **50 Paar Damen-Lederpantoffeln**, **div. Herrenstoffe** und **wollene Hemden** öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigern.  
**Silgradt**, Gerichtsvollzieher, **Fruchtstraße 26.**

**Zwangs-**  
**Bersteigerung.**

Am Sonnabend, den 28. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich in **Fröhlich's Gasthof** hier selbst: **1 ganz neue Strickmaschine**, **1 nupb. Kleiderspind**, **1 nupb. Vertikow**, **1 Glaschente** öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigern.  
**Voss**, Gerichtsvollzieher.

**Gebrannte Kaffee's**  
von 80 Pf. bis 1,80 Mt. p. Pfd.  
**Ernst Keschull,**  
Langestr. 37.

**Ahr-Rotweine,**  
Empfehlen unsere selbstgekelterten  
von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die  
Ware nicht zur Probe zufriedenstellend ausfallen sollte,  
die auf unsere Kosten zurückzunehmen. Groben  
Kauf u. Franco. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 293.

**Convertirung der Pfandbriefe**  
der  
**National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Stettin.**

Die Bilanz der Genossenschaft am 31. Dezember 1897 schliesst mit einem **Verlust** von 3868730 Mark 44 Pfennig ab. Dieser **Fehl-**Reserven nicht angesammelt sind; ferner dadurch, dass die **ungünstige Lage** der Landwirtschaft in dem letzten Jahrzehnt eine **Werthverminderung** der **zwangweise** übernommenen Grundstücke hat fast in jedem Falle beträchtliche **Kapitalverluste** verursacht. Weiterhin ist die **Finanzlage** der **Genossenschaft** von Jahr zu Jahr durch den **Umlauf** der zu  $4\frac{1}{2}$  und 4 % verzinslichen, mit 10 % **Aufschlag** rückzahlbaren **Pfandbriefe** verschlechtert worden. Die **Höhe** dieser **Zinsverpflichtungen** entspricht den **Zeitverhältnissen** nicht mehr, da auf der **anderen Seite** der **Zinsfuß** für die **Hypothekensforderungen** eine **dauernde Verringerung** erfahren hat. In Folge dessen ergaben die **Einnahmen** der **Gesellschaft** nicht nur **keinen** **Überschuss** mehr, vielmehr ist eine **Zubusse** von **rund Mk. 200000** pro Jahr erforderlich. Diese **jährliche Zubusse** wird sich in den **kommenden Jahren immer mehr erhöhen**, weil die **Gesellschaft** in **zahlreichen Fällen** die **Zinsleistungen** ihrer **Schuldner** bei **Kündbarkeit** ihrer **Hypotheken** **dennoch** die **Lage** der **Genossenschaft** ohne **gleichzeitige Herabsetzung** der **Pfandbriefzinsen** nur **vorübergehend ändern**, da das **jährliche Defizit** **nicht gänzlich** verschwinden, sondern sich **allmählig wieder vergrößern** müsste.

Eine **Fortführung** der **Geschäfte** unter den **bestehenden Verhältnissen** erscheint demnach **unmöglich** und es muss der **Zusammenbruch** der **Gesellschaft** **unbedingt** erfolgen, falls nicht nur die **Genossen**, sondern auch die **Pfandbriefbesitzer** sich zu **Opfern** verstehen.

Die **Generalversammlung** vom 23. April 1898 hat deshalb **einstimmig** beschlossen, von jedem **Genossen** einen **neuen Geschäftsanteil** **M. 500000** aufgebracht und von den **Deponenten** zur **besonderen Sicherheit** der **konvertirenden Pfandbriefbesitzer** bestimmt werden. Die **Gesellschaft** verpflichtet sich, diesen **Fonds** bei der **Bank für Handel und Industrie** zu **Berlin** zu **deponieren** und in **derselben Höhe** bestehen zu **dem Garantiefonds** haben bereits die **Höhe M. 400000** erreicht.

Nach **Prüfung** unserer **dahin zielenden Vorschläge** hat das **Königliche Ministerium** für **Landwirthschaft, Domainen und Forsten** **mittels** **Roskriptes** vom 7. April 1898 (Aktenzeichen: I. G. 2850) sich **damit einverstanden erklärt**, das den **Pfandbriefbesitzern** folgendes **Aner-** bieten unterbreitet werde:

**Vom 1. Juli d. Js. ab werden die umlaufenden**  
**4 $\frac{1}{2}$  und 4 % mit 10 % Aufschlag ausloosbaren Pfandbriefe**  
**in 3 $\frac{1}{2}$  % zu pari rückzahlbare Pfandbriefe**  
und die  
**4 % und 3 $\frac{1}{2}$  % zu pari rückzahlbaren Pfandbriefe**  
**in 3%ige zu pari rückzahlbare Pfandbriefe**  
umgewandelt.

Die **Pfandbriefe** sind vom **23. Mai bis 8. Juni d. J.**

nebst **Coupons** und **Talons** zur **Abstempelung** bei den **unten genannten Bankfirmen** einzureichen. Dasselbe werden auch die **Formulare** für die **Einreichung** verabfolgt.

Der **am 1. Juli lfd. Jahr s fällige Coupon** gelangt alsdann **im bisherigen Betrage** bei **Rückgabe** der **abgestempelten Stücke**, welche **voraussichtlich** schon **Mitte Juni** er. erfolgen kann, **sofort zur Auszahlung**.

Bei **Annahme** dieses **Anerbietens** werden die **Beschlüsse** der **gedachten General-Versammlung** ungesäumt zur **Ausführung** gebracht. Hierdurch wird es **nach unserer, auch von anderen Sachverständigen** getheilte **Ueberzeugung** ermöglicht werden, die **Unterbilanz** in **etwa 5 Jahren vollständig zu decken**.

Gleichzeitig hat eine **Reihe potenter Hypothekensbanken** für den **Fall**, dass die **angebotene Convertirung** **angenommen** wird, uns für die **beiden ersten Jahre** **Behelfen** in **Aussicht** gestellt, welche die **angestrebte Sanirung** **wesentlich beschleunigen** werden.

Sobald die **Unterbilanz** getilgt und der **verlorene Reservefonds** wieder **hergestellt** sein wird, soll eine **regelmässige Ausloosung** und **Parl-Rückzahlung** der **convertirten Pfandbriefe** stattfinden.

Denjenigen **Pfandbriefbesitzern**, welche in die **Convertirung** nicht **willigen**, haftet **weder** der **Garantiefonds**, noch kann ihnen eine **regelmässige Ausloosung** zu **Parl** gewährleistet werden.

Falls **bis zum 8. Juni cur.** die **Convertirung** nicht **gesichert** erscheint, werden die **deponirten Pfandbriefe** **sofort zurückgegeben** und es wird eine **ausserordentliche General-Versammlung** **einberufen** werden, um **über die Liquidation** der **Genossenschaft**, welche die **Eröffnung** des **Konkurses** **voraussichtlich** zur **Folge** haben würde, **Beschluss** zu **fassen**.

Stettin, den 16. Mai 1898.

**National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Stettin.**

**Der Aufsichtsrath.**

**Wohlfahrt. Johs. Trendelenburg.**

**Der Vorstand.**

**Epul. Berger. Manger.**

Die **Annahme** der **Stücke** zur **Abstempelung** erfolgt bei folgenden **Bankfirmen**:

<b>Stettin:</b> an unserer Gesellschaftskasse.	<b>Gardelegen:</b> Tobias Fricke.	<b>Nordhausen:</b> S. Frenkel.
<b>Berlin:</b> Bank für Handel u. Industrie.	<b>Görlitz:</b> Otto Müller.	<b>Osterode a. H.:</b> Fr. Klapprodt.
<b>Bielefeld:</b> A. W. Dreyer Ww.	<b>Gotha:</b> B. M. Strupp.	<b>Perleberg:</b> Joh. Friedr. Abt.
<b>Braunschweig:</b> Rud. Schade.	Hofbankhaus Max Mueller.	<b>Posen:</b> Provinzial-Actienbank d. Grossherzogth. Rosen.
<b>Bunzlau:</b> Ad. Teichmann Nachf. (Max Weiss).	<b>Halberstadt:</b> Ernst Vogler.	<b>Prenzlau:</b> H. Herz.
<b>Cassel:</b> Alsberg & Löwenbaum.	<b>Halle a. S.:</b> Halle'scher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.	<b>Rostock:</b> Rostocker Gewerbebank.
<b>Chemnitz:</b> Bayer & Heinze.	<b>Hamburg:</b> Commerz- und Disconto Bank.	<b>Stade:</b> D. Boesch.
<b>Clausthal:</b> Robert Mehnert.	<b>Hameln:</b> W. Silberschmidt.	<b>Stargard i. P.:</b> Moritz Levy.
<b>Danzig:</b> Meyer & Gelhorn.	<b>Hannover:</b> Hermann Bartels.	<b>Stolp:</b> Joachim Brat.
<b>Dresden:</b> Credit-Anstalt für Industrie und Handel.	<b>Hildesheim:</b> Eduard Meyerhof.	<b>Uelzen:</b> J. Christ. Praesent Ww.
<b>Erfurt:</b> Lamm & Löwenstein.	<b>Kolberg:</b> Hermann Kröning.	<b>Wiesbaden:</b> Marcus Berlè & Comp.
<b>Frankfurt a. M.:</b> Filiale der Bank für Handel und Industrie.	<b>M-gdeburg:</b> Magdeburger Privat-Bank.	<b>Wittenberg:</b> Hermann Gröting.
<b>Frankfurt a. O.:</b> L. Mende.	<b>Marburg a. L.:</b> Hermann Wertheim.	<b>Wittenberge:</b> H. Wiglow.
	<b>Melningen:</b> B. M. Strupp.	

**Feinsten**  
**Räucherlachs**  
in **Hälften** und **Ausschnitt**, **bedeutend billiger** wie bisher.  
**T. Gottschalk,**  
Mittelstraße 4.

**Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag** sind **gute ostpreussische Fatterschweine** auf **unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16**, **recht billig** zu haben.  
**Gebrüder Homburg.**

Die **beste** **Bezugs-** **Quelle** für **gebogene** **fahrräder** **und** **Inbestör-** **teile**  
  
ist  
**Albert Jsecke, Stolp.**

**Seht Schieferfr. 4.**  
**MATHEIM**  
Schon seit Jahren.  
Sicheres Gerathen.  
**KUCHEN**  
Jede Kuchfr. bringt Respekt.  
**S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 180.**

**Brennholz**  
trocken und ungeflößt in **Kloben** und **zerkleinert** — für den **Herb** **besonders** **fein** — **offeriert**  
**Die Dampfbrennholzspalterei**  
**Decker & Blau,**  
Stephanplatz 7.

**Bad Polzin**  
Endstation der **Eisenbahn** **Schivelbein-Polzin**, **sehr starke** **Mineralquellen** und **Moorbäder**.  
auch nach **Thure Brandt**. **Außerordentliche** **Erfolge** bei **Rheumatismus**, **akuter Gicht**, **Nerven-** und **Frauenleiden**. **Friedrich-Wilhelmsbad**, **Marienbad**, **Johannisbad**, **Kaiserbad**, **Kurhaus**. **5 Aerzte**. **Saison** vom **1. Mai** bis **30. September**, im **Kaiserbade** auch **Winters**. **Billige** **Preise**. **Auskunft** **Badverwaltung** in **Polzin**, **„Tourist“** und **Carl Riesels** **Reisebtor** in **Berlin**.



# „Auf dem Kopf“



herumtanzen kann uns die ausländische Fahrrad-Industrie längst nicht mehr. Heute ist der deutsche Fabrikant der ausländischen Concurrenz bereits über den Kopf gewachsen. Es will etwas heißen, dass

## das Schladitz-Rad

ohne besondere Reclame, nur infolge seiner absoluten Gediegenheit und peinlich sorgfältigen Construction allererste Marke geworden und im ganzen Reich beliebt ist. 2 Fabriken, 700 Arbeiter. 15 000 Räder Jahresproduction! Wer das Schladitz-Rad fährt, ist berechtigt, am diesjährigen Preisausschreiben theilzunehmen: I. Preis M. 1200; II. Preis M. 800; III. Preis M. 400; IV. Preis M. 250; V. Preis M. 150; VI. Preis M. 100; VII. Preis M. 75; VIII. Preis M. 25; zusammen

## Dreitausend Mark Preise

die am 1. Januar 1899 zur Vertheilung gelangen. Fordern Sie sofort Drucksachen des Preisausschreibens ein von der

Aktien-Ges. Fahrrad- und Maschinen-Fabrik vorm. H. W. Schladitz, Dresden - A. 17.

Es sind noch einige Vertretungen frei.

# Erklärung.

Wir Unterzeichneten haben erfahren, daß wir sollen als Mitglieder des Vereins „Nordost“ geführt werden. Dies ist ein großer Irrthum. Wir erklären hiermit, daß wir keine Mitglieder vom „Nordost“ sind, auch keine Lust verspüren, je solche zu werden. Wir bitten uns, mit unseren Namen Mißbrauch zu treiben.

Benzin, den 24. Mai 1898.

Albert Kosbab. Johann Kosbab.  
Gustav Kosbab. Baeth. Meyer.  
Martin Kosbab. Otto Kosbab.  
Robert Hoppe. Hermann Willer.  
Fromm. Joh. Kosbab.  
Toppel. Menzel.

Neuen englischen

## Matjeshering

empfehlen Paul Albrecht, Bahnhofstr. 15.

## Schützenhaus.

Bei günstiger Witterung im Garten, Sonntag, den 29., Dienstag, den 31. Mai cr.

(1. u. 3. Pfingstfeiertag)

## Raimund Hanke's

altbekannte Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Neues hochinteressantes und decentes Programm.

Gastspiel des phänomenalen Sopranängers S. v. Günther

Anf. 8 Uhr. Eintrittspr. f. d. Garten 5 Pf. Vorverkaufsbill. à 50 Pf. sind in den Cigarrengesch. des H. Ehl-ers zu haben. für das Saalconcert ist ein Aufschl. von 10 Pf. zu bez., Logenfig 75, Gall. 30 Pf.

## Klein's Hotel.

Montag, den 30. Mai cr. (2. Pfingstfeiertag)

## Raimund Hanke's

altbekannte Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Neues hochinteressantes und decentes Programm.

Gastspiel des phänomenalen Sopranängers S. v. Günther.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspr. 75 Pf. Billets im Vorverkauf à 60 Pf. sind im Cigarrengeschäft des Herrn Ehl-ers zu haben.

Am 2. Pfingstfeiertag Abend von 8 Uhr sind die Räume meines Locals sowie Gartens nur für den Handwerker-Verein 1898 reservirt.

Züger, Schweizergarten.

## Buchen - Flobenholz

— ungeflößt — offeriert frei Käufer's Thür, M. 27,00 per 4 Rmtr.

## Franz Nitzschke.

Das Bankgeschäft Carl Holntze, Berlin W., hat der Gesamtanlage unserer Zeitung eine Beilage über die II. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 8. Juni 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

# Pferde-Lotterie.

Ziehung am 8. Juni 1898.

3233 Gewinne \* 66 666 Loose. Hauptgewinne Werth 15000, 10000, 9000, 8000, M., Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

zu Berlin. Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Carl Heintze, General-Debit.

# Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig

In beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellungen durch diese und Herrn. Hillger Verlag Berlin W. 9.

## Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 218 600 Seiten den Inhalt vollständiger Lexika in einem Bande, 2700 Illustr. Geb. Preis nur 8 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Seiten. Vollständig deutsch, engl., franz., ital. und latin. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Geb. Preis nur 8 Mk.

## Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vortheil wahr. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk. Hat seines Gleichen in Deutschland nicht. (Nordd. Allg. Anz.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.



Sonnen-Schirme. elegante Neuheiten. empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Carl Ruthenberg.

Gummischläuche zu Gas-, Bier- und Wasserleitungen. Gummischläuche, Dichtungsfachen j. A., Gummiringe z. Bier- und Selterflaschen empfiehlt zu Fabrikpreisen Th. Weise, Mittelst. 11. Tapeten-, Teppich- u. Linoleumbhdlg.

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-Garderobe. W. Berkahn, Langestr. 42.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balancen-Liste“. W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Die Plakate an unseren Anschlagtafeln werden dem Schutze des Publikums empfohlen. F. W. Felge's Buchdruckerei.

Gesundes Roggenstroh in gepreßten Ballen offerirt sehr billig franco jeder Bahnstation Gustav Dahmer, Briefen W. P.

D. „Stadt Stolp“ ladet in Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 29. d. Mts. Albert Stenzel & Rolke Stettin. F. W. Koepke Stolp Stolpmünde.

Hausfrauen! Achten Berwendet nur als besten Brand-Caffee und billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz. In den meisten Colonialwarenhandlungen erhältlich.

**Bismarck-Kanzler-Bräu.**  
Hochfeines Tafelbier. Durch den großen Ueberschuß an natürlicher Kohlensäure und geringem Alkoholgehalt bekommt das Bier vorzüglich und liegen Anerkennungs schreiben vom Hofmarschallamt Sr. Majestät des deutschen Kaisers, sowie Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck über das Bier aus. **Deutscher Porter.** Kittelmanns Gesundheitsbier für Kranke und Reconvallescenten ärztlich warm empfohlen. Zeichnet sich durch seine blutbildenden Eigenschaften und hohen Nährgehalt aus, und ist vollständiger Ersatz für das bedeutend theurere englisch Porter. Alleinverkauf in Gebinden und Flaschen für Stolp und Umgegend **Carl Brilke, Victoriabad, Goldstr. 14.**

**Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.**  
Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Sobvitalstr. 31.

**Oeffentliche Erklärung!**  
Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern für nur 18 Mark als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten ein Portrait in Lebensgröße (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird. Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Besehluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-sendung des Betrages entgegengenommen von der **Portrait-Kunst-Anstalt „KOSMOS“** Wien, Mariahilferstrasse 116. Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

**Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie** findet vom 11-13. Juni d. J. statt. Es gelangen im Ganzen zur Verloosung **10,000 Gewinne** dabei Hauptgewinne im Werthe von **50,000 Mark,** 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. Die Loose werden auch als **Postkarten mit Ansicht** (D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben, und kostet das Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.). Loos-Postkarten und Loose, gültig für 2 Ziehungen, sind allorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.** Hierzu eine Beilage.



**Politische Uebersicht.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Von unserer Marine. In Kiel ist soeben die Uebergabe des zum modernen Schlachtschiff umgebauten Panzers „Bayern“ Seitens der Reichswerst an das Schiffskommando erfolgt. Die Ausrüstung wurde mit allen Mitteln beschleunigt, da das Schiff so bald wie möglich in den Geschwaderverband eingereiht werden soll. — Der Aviso „Grille“ ist von der vierzehntägigen Admiralstabkreise, die trotz der heftigen Stürme in der Ostsee gut verlaufen ist, zurückgekehrt. — Die Einschiffung des Prinzen Adalbert, der z. B. Unterlieutenant zur See ist, erfolgt auf dem Schulschiff „Charlotte“ im Beisein des Kaiserpaars während der Kieler Woche am 26. Juni. Am Tage der Einschiffung wird der Prinz zum Lieutenant z. S. befördert. Gleichzeitig wird die Ernennung des Prinzen Oskar, des fünften Kaisersohnes, der am 27. Juli das 10. Lebensjahr vollendet, zum Unterlieutenant z. S. und seine feierliche Einweihung in das Seeoffizierkorps der Marine vor sich gehen. — Die Rennyachten des Kaiserpaars „Meteor“ und „Iduna“ sind, begleitet von dem Torpedodivisionsboot „D. 5“, durch den Kaiser Wilhelmkanal in Kiel angekommen. Die Fahrt von Southampton ging verhältnismäßig schnell von Statten, da die Yachten einen großen Theil des Weges segelnd zurücklegen konnten.

Der Krieg um Cuba: Ueber den Krieg kann man nur interessant schreiben, wenn man es den Extrablattfabrikanten Berlin gleicht. Diese ließen unter lautem Geschrei ihrer Beauftragten in den Straßen ein Extrablatt ausrufen: Die gesammte spanische Flotte ist von den Amerikanern in Grund gebohrt worden. An offizieller Stelle ist von diesem Ereigniß jedoch nichts bekannt. Natürlich wurde bei den Anpreisungen der für 10 Pfennige lässlichen Blätter nur der erste Theil des Inhalts mit ehrenbetäubenden Lärm ausgebrüllt. Will man aber bei der Wahrheit bleiben, so kann man von derartigen großen Ereignissen nichts berichten, sondern muß einfach sagen, daß die feindlichen Parteien in den westindischen Gewässern bisher jeden Zusammenstoß ängstlich vermieden haben. Aus Washington wird zwar gemeldet, Admiral Schley, der Kommandeur der bisher im Nordatlantischen Ozean befindlichen amerikanischen Geschwaders, sei vor Santiago erschienen, um dort den Spaniern eine Schlacht anzubieten. Aus Port au Prince wird gemeldet, daß bei Cuba starke Kanonendonner gehört worden sei und wenigstens 20 Schiffe gezählt wurden, das Gefecht aber nach fortbauere. Aber von einer wirklich stattgefundenen Schlacht liegt kein irgendwie überzeugender Bericht vor. — Die Spanier sind entschlossen, mit Zustimmung der Kaiserin den Amerikanern zu schaden. Im Madrider Senat erklärte der Minister des Innern, die spanische Regierung sei in ernsthafte Erwägungen über die Frage der Zulassung der Abarerei eingetreten, um den amerikanischen Seehandel zu vernichten. Der Genfer Convention, welche eine milde Kriegsführung fordert, sei Spanien nicht beigetreten.

— Daß das amerikanische Schiff „Oregon“ unbeschädigt in New York eingelaufen sei, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, bestätigt sich nicht.

Wenn auch keine positiven Thatsachen, so werden doch durch die neuesten Depeschen sehr bedeutungsvolle Gerüchte gemeldet. Im Port de Paia auf Haiti wurde eine heftige Kanonade gehört; der amerikanische Marineminister erklärte, die Unionsflotte lieferte dort zweifellos dem Admiral Cerbera eine Seeschlacht. Freilich wird man diesem Gerücht nicht ohne weiteres Glauben schenken dürfen, sondern eine Bestätigung desselben abwarten müssen, und dies um so mehr, als nach anderer Meldungen das Geschwader Cerberas noch im Hafen von Santiago de Cuba ankert. — Ein amerikanischer Kreuzer und ein Schleppschiff schritten am 18. d. M. des Kabel zwischen Santiago und Guantánamo innerhalb der Feuerzone des Forts ab. Nach amerikanischen Berichten sollten die beiden Schiffe das gegen sie eröffnete Feuer des Forts zum Schweigen gebracht haben. Jetzt aber verlautet aus New York, die Stadt sei in höchster Aufregung wegen des Gerüchtes, das amerikanische Schiff, „Mangrove“, das für die Durchschneidung des Kabel besonders ausgerüstet ist, sei von einem spanischen Kreuzer an der Südküste Spaniens weggenommen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die vorstehenden Gerüchte sich auf Thatsachen gründen und daß nun alsbald in den spanisch-amerikanischen Krieg, der schon einzuschlafen schien, neues Leben kommt. — Der spanische Botschafter in Paris Leon Castillo betreibt angeblich die Abtretung der Philippinen an Frankreich, um zu verhindern, daß dieselben an England gelangen. Auch verlautet, der Gesandte sei nahe daran, eine Verständigung zwischen der spanischen Regierung und den Insurgenten auf Cuba herbeizuführen. Uebrigens erkennt Amerika selbst an, daß die Philippinen sich noch im Besitze der Spanier befinden. Ein spanisches Blatt glaubt, die Regierung in Madrid erwäge den Plan, einige der Philippinen an Deutschland abzutreten, um dieses von England, dem es sich anzunähern scheint, fernzuhalten. Diese letztere Meldung beruht aber offenbar auf leerer Phantasie.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 26. Mai 1898.

— ×× Preis-schließen des Hinterpommerschen Jagdvereins in Reiz. Als Preisrichter beim Schließen fungirten die Herren Jagd- und Thiermaler Arnold-Berlin und Herr Buschow-Berlin. Im Neulingsschließen für Dachshunde (für Rüden und Hündinnen jeden Alters, welche noch keinen Preis gewonnen haben) erhielten Preise: 1. Preis (30 M.) „Ips-Schneidig“, 2. Preis „Lottchen-Schneidig“ beide Emil Freundlich-Stolp gehörig. Der 3. Preis wurde wegen gleicher Leistungen getheilt unter „Nette“ des Rittergutsbesizers Lange-Buslar und „Spion“, dem Forstaufseher Stoltenburg-Stolp gehörig. Im Jugendschließen für Dachshunde konnte der

erste Preis nicht vergeben werden, weil die Leistungen nicht befriedigten. Den 2. Preis erhielt „Schlupfer“ Herr Forstmeister Vollig-Stolp gehörig. Der 3. Preis wurde Herrn Freundlich „Jung Kiekenapp“ zuerkannt. „Buddelmeier“ des Herrn Arnold-Reiz erhielt eine lobende Erwähnung. Im offenen Schließen für Dachshunde erhielt „Lottchen-Schneidig“ des Herrn Freundlich den ersten Preis. Der zweite Preis wurde unter „Ips-Schneidig“ des Herrn Freundlich und Herrn Lange-Buslar's „Nette“ getheilt. Da nur die drei genannten Hunde sich daran betheiligten, konnte der 3. Preis nicht vergeben werden. Die Schweifschleppe für Dachshunde fiel aus, da hierzu nur Herrn Freundlich's „Lottchen-Schneidig“ gemeldet war. Es folgten hierauf die Schließen für Forstterriers und erhielten im Jugendschließen den 1. Preis „Maus“, Herr Rittergutsbes. Mach-Gr.-Strellin gehörig. Außerdem wurde derselben der vom Bromberger Verein der Hundefreunde gestiftete Ehrenpreis zuerkannt. Der zweite Preis konnte nicht vergeben werden. Der 3. Preis fiel an „Zeque“ Herrn Klein in Boppot gehörig; den Reservepreis erhielt „Schuff“ des Herrn Pr.-Leutnants de Niem-Stolp. Im Neulingsschließen waren nur 3 Hunde gemeldet, von denen „Zeque“ des Herrn Klein-Boppot den 3. Preis erhielt. „Maus“ und „Arabbel“ des Herrn Forstaufseher Müller-Schmolzin erhielten lobende Erwähnungen. Das offene Schließen fiel aus. Die Preise in den einzelnen Schließen waren gleich. Nach Schluß der Schließen wurden die Fische freigelassen und von den Hunden des Herrn Lt. Fischer (Hus-Regt.) abgewürgt. Im Raubzeug-Würgen für Jagdhunde erhielt den ersten Preis Herr Forstaufseher Müllers „Picas.“ Preise von je 15 M. erhielten „Flaqueur“ des Herrn Leutn. d. R. Arnold-Reiz und „Tell“, Herrn Oberförster Hocholl-Klaus-hagen gehörig.

n. Schlawe, 25. Mai. Die auf gestern Abend 7 Uhr im Distrikt Saal vom Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Premierlieutenant von Michaelis-Duagow anberaumte Versammlung wurde durch denselben nach 7 1/2 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Nach einem dem Kaiser dargebrachten Hoch wurde zunächst Herrn Amtsrath Rutscher-Jannekewitz als designirten Reichstagskandidaten das Wort erteilt. Derselbe dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen, er hoffe, durch gleichmäßiges Eintreten für alle Stände der Bevölkerung sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Wie wir alle unser Vaterland liebten, wolle auch er es erhalten wissen. Mit dem alten Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“, der jetzt „Für Kaiser und Reich!“ laute, wolle auch er für ein konstitutionelles Königthum auf christlicher Grundlage eintreten, jedoch müsse stets die Krone über den Parteien stehen. Nur ein starkes Heer verbürge uns die Erhaltung des Friedens. Daher würde er stets für Vermehrung der Heeresmacht stimmen, sobald sie verlangt werde. Unsere Kolonien und Küsten hätten, durch Bewilligung der Marinevorlage, den nöthigen Schutz erhalten und werde nun auch der überseeische Handel immer mehr emporblühen. Vor Allem sei aber die Landwirtschaft zu heben, damit sie in den Stand gesetzt



würde, auch das ganze Land zu ernähren. Bisher habe das Ausland  $\frac{1}{4}$  der Zufuhren geliefert. — Redner streift nun die socialen und Arbeiter-Fragen, bei welcher Gelegenheit er betont, daß sobald die Gesundheit dadurch gefährdet werde, die Arbeit der Frauen und Kinder einzuschränken sei. Der Beschäftigung des Reichstages sei die wirtschaftspolitische Frage vorbehalten. Den Konservativen sei vom „Nord-Ost“ der Vorwurf gemacht worden, daß der Bauernstand in den Landwirtschaftskammern keine genügende Vertretung bisher gefunden, auch wolle er mehr Meliorationsgelder beanspruchen und billigere Eisenbahnfahrten haben. — Wolle man den Mittelstand heben, so sei zunächst für die Handwerker und Gewerbetreibenden zu sorgen; dies werde durch zweckmäßige Handwerkerorganisationsgesetze erreicht werden. Auch sei der Befähigungsnachweis für den Handwerker einzuführen, sowie die Errichtung von Handwerkerkammern. Der unlautere Wettbewerb sei zu bekämpfen. Hierher gehöre auch das Margarinegesetz. Vor Einführung der Margarine sei nach England viel Butter von hier exportirt worden, was jetzt unterbliebe. So schädige auch die Gefangenarbeit den Handwerkerstand. Zur Abhülfe schlage er hier vor, nach den klimatisch günstigen Kolonien die Verbrecher in Zukunft zu schicken, um sie dort wieder zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft heranzuziehen. — Der Großhandel und ein kleiner Theil der Industrie hätte durch die Caribischen Handelsverträge nur Vortheile erzielt. Seit Amerika jede Einfuhr von Vieh verboten, könne der uns hierdurch zugefügte Schaden nur durch eine Viehseuchengesetzgebung und eine obligatorische Fleischschau gehoben werden. — Betreffs der Währung halte er die Doppelwährung, die sich jetzt in Frankreich währe, für die beste. Redner faßt am Schlusse seiner Ausführungen das Feld seiner Thätigkeit dahin zusammen, einzutreten für Gerechtigkeit auf allen Gebieten, einzuschreiten gegen Verwundungen und Verdunkelungen und endlich Sorge zu tragen, daß auf ein besseres Verhältniß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingewirkt werde, so hoffe er seiner Aufgabe, mit Gott für Kaiser und Reich einzutreten, am besten nachkommen zu können. — Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, ob jemand aus der Versammlung auf den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag etwas zu erwidern habe, meldete sich Redacteur Brandt-erlin zum Worte. Er freue sich, endlich hier auch einmal zum Worte zugelassen zu sein und suchte nun, die Bestrebungen des Reichstages und des „Nordost“ so darzustellen, als ob beide stets für das allgemeine Wohl ins Auge gefaßt hätten, während die konservativen, besonders die sogenannten Junker nur gennähigte Zwecke verfolgten. So sei auch die 24jährige Dienstzeit nur dem Freisinn zu verdanken. Redacteur Malkewitz-Stettin lang es, in seiner trefflich ausgeführten Erwiderung seinen Vordredner in jeder Hinsicht vollständig abzuführen. Er wies nach, gerade der von Herrn Brandt angegriffene Adel zur Größe und Einfluß beigetragen habe. Nachdem hierauf Herr von Michaelis in Herrn Amtsrath Kutscher im Namen der Versammlung dankgedankt, daß er die auf ihn gefallene Wahl als Reichstagskandidat angenommen, und diesem Dank durch ein dreimaliges Auf denselben Ausdruck gegeben, ergriff der Vorsteher des konservativen Vereins, Herr von Ragner-Borkow, das Wort, um unsern alten Reichskanzler, Fürsten von Bismarck zu erinnern,

der in seltener Hingabe stets für Kaiser und Reich eingetreten sei, und dem nun auf seine Aufforderung von Seiten der Versammlung ebenfalls ein Hoch ausgebracht wurde.

### Büchertisch.

— „Zur Geschichte des Radsports“ enthält das soeben erschienene Heft 18 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart). Preis 60 Pfg.), nachdem zuvor Fedor von Köppen in einem glänzend geschriebenen, herrlich illustrierten Aufsatz das Doppelfest des sächsischen Königspaares gefeiert hat, einen sehr interessanten Beitrag mit einem Bilde, das dem neuen, wundervoll ausgestatteten Lieferungs-Prachtwerk „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 57) entnommen ist. Der Vorgänger unseres Fahrrades ist das 1817 aufgekommene Laufrad — nach dem Erfinder, Karl von Drais in Mannheim, auch „Draisine“ genannt. Die treffliche Illustration giebt von der Konstruktion und der Benutzung der Maschine eine äußerst klare Darstellung. Ueberhaupt ist Heft 18 der „Modernen Kunst“ an Aufsätzen und Bildern, die wie der vorgenannte Artikel sehr werthvoll und unterhaltend sind, ungemein reich. F. Delsner berichtet über einen Meister des Geigenbaues in Amsterdam, A. Rebel schildert Josef Rainz als Schauspieler und Privatperson, Emil Kolberg-Wien liefert eine treffende Kritik von Leoncavallo's Oper „Bodene“, von dem übrigens eine kleine Facsimile-Probe beigelegt ist, Server feiert die Meister auf dem Lawn-Tennis-Platz (zu denen auch der Deutsche Kaiser gehört), ein ungenannter Autor erzählt höchst fesselnd von dem Opium-Schmuggel in China, ein anderer von den neuen historischen Denkmälern in der Siegesallee zu Berlin, die auch in vorzüglichen großen Bildern veranschaulicht sind. Dann eine wahre Perle bis: Novelle „Das Wanderkind“ von Georg Busch, dem feinsinnigen Romancier und Kritiker, ferner die von ebendenselben Autor herrührende geistvolle Fabeldichtung „Freier Wille“, sowie das padende und fesselnde 3. d. Bad, das in Wort und Bild Sport, Theater, Gesellschaftsleben, Litteratur u. s. w. behandelt. Farbendrucke, zahlreiche Illustrationen und kostbare Holzschnitte treten hinzu, um das Heft zu einer wahren Musterleistung deutscher Journaltechnik zu stempeln. Trotz des reichen Inhalts und der prächtigen Ausstattung kostet Heft 18 der „Modernen Kunst“ nur 60 Pf.

### Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Der Verein deutscher Tuchfabrikanten steht kurz vor seiner endgiltigen Konstituierung. Die Gründung wird aller Voraussicht nach vor Pfingsten erfolgen. In den Satzungen sind bestimmte Vorschriften über Waarenlieferung und Bemusterung, sowie über Zahlungsbedingungen enthalten. Wenn die Mitglieder diese Vereinbarung nicht innehalten, werden sie mit einer Konventionalstrafe von 10 Prozent des Fakturabetrages, mindestens aber mit 500 Mk bestraft. Bemerkenswerth ist, daß die Bestrebungen von dem Verein deutscher Tuchgroßhändler, die ebenfalls für eine Gesundung des Geschäfts sind, unterstützt wird.

### Allerlei.

— Dem Alterthumsmuseum in Hamburg hat der Kaiser eine neue Zuwendung gemacht. Nachdem der Monarch diesem Institut erst kürzlich aus dem Berliner Zeughaufe eine alte Hamburger Kanone und zehn Fahnen des ehemaligen Hamburger Bürgermilitärs hat überweisen lassen, ließ er dem Museum neuerdings eine größere Sammlung von 1870/71 eroberten französischen Handfeuerwaffen, Hieb- und Stochwaffen, Helmen etc. als Geschenk zugehen. Die werthvollen Trophäen sind jetzt dort in übersichtlicher Weise gruppiert worden.

— Ein chinesisches Diner mit chinesischen und europäischen Getränken hatte der Generalgouverneur von Canton für den Prinzen Heinrich von Preußen bereiten lassen. Hören wir, was das Menu Schönes bot: Gekochte Vogelnester. Gebadene Fleischpastetchen. Gekochte Haifischkloffen. Brühe mit Tarrbeneiern. Gebratenes Hammelfleisch. Hühnersuppe mit Fleisch vom Huhn und Froschschenkeln. Hühnerfleisch mit Bohnenkeimen in Brühe. Gebratene Erbsen, dazu Klöße mit Sauce und gehackten Zwiebeln. Blumen und Schwämme in Brühe. Blumen mit Haifischkloffen. Gebadener Kalbfisch (sehr seltenes Gericht). Süße Vogelnestersuppe. Speise mit acht Arten Früchten. Spanferkel mit Klößen, Sauce und Zwiebeln. Früchte. Weine. Heißer Sonnshu. Sherry. Rothwein. Champagner.

### Marktberichte.

#### Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 25. Mai wurden gezahlt per Tonne den Bezirken:  
 Stolz: Weizen 250, Roggen 175—187, Gerste 170, Hafer 170—180, Kartoffeln 30—45 M.  
 Neustettin: Weizen 250, Roggen 162 $\frac{1}{2}$ , Gerste 165 $\frac{1}{2}$ , Hafer 160, Kartoffeln 32 M.  
 Kolberg: Weizen 240, Roggen 167 $\frac{1}{2}$ —180, Gerste 160, Hafer 160 bis 180, Kartoffeln 32—50 M.  
 Raugard: Weizen 230, Roggen 160—177 $\frac{1}{2}$ , Gerste 157—170, Hafer 160—168, Kartoffeln 33—42 M.  
 Stettin: Weizen —, Roggen 150—163, Gerste 160—163, Hafer 167—168, Kartoffeln — M.  
 Anklam: Weizen —, Roggen 145—155, Gerste 135—148, Hafer 153—161, Kartoffeln — M.  
 Stralsund: Weizen —, Roggen 160, Gerste 160, Hafer 150, Kartoffeln — M.  
 Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen —, Roggen 163, Gerste 163, Hafer 167 M.  
 Platz Stolz: Weizen 250, Roggen 175, Gerste 175, Hafer 170, Kartoffeln 45 M.  
 Platz Anklam: Weizen —, Roggen 155, Gerste 148, Hafer 158 M.  
 Platz Greifswald: Weizen 250, Roggen 164, Gerste —, Hafer 164 M.  
 Platz Danzig: Weizen 192—220, Roggen 156, Gerste 157, Hafer 158 M.  
 Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 240, Roggen 164 $\frac{1}{2}$ , Gerste —, Hafer 175 M.

#### Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 302,25, Liverpool Weizen 275,50, Dbeffa Weizen 241,75, Riga Weizen 242,15, Dbeffa Roggen 170,00, Riga Roggen 162,40 M.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolz.  
 Verantwortlich für den Inzeratenthel: Franz Kauf in Stolz.  
 Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolz.